



Einen Schneemann zu bauen wird in Bayern an diesem Wochenende schwierig werden: Für Samstag ist starkes Tauwetter vorhergesagt. Am Sonntag erwarten die Meteorologen dann wieder Neuschnee. Fotos: dpa

Was ist nur mit dem Wetter los?



RISIKO FÜR DIE GESUNDHEIT?

Holger Westermann, Diplom-Biologe beim Internetdienst menschenwetter.de, der sich mit dem Thema Wetterempfindlichkeit auseinandersetzt: Auf die Gesundheit können die Wetterumschwünge in diesen Tagen großen Einfluss nehmen. „Gerade die rasante Entwicklung ist das Dramatische“, erklärt Westermann. „Weil der Körper sich nicht an das Wetter gewöhnen kann.“ Dass es am Samstag bis zu 16 Grad gibt, die Temperaturen am Sonntag aber schon wieder bis auf den Gefrierpunkt stürzen, könne für Herz-Kreislauf-Kranke problematisch werden. „Wenn es warm ist, weiten die Adern sich, wenn es kalt ist, ziehen sie sich wieder zusammen“, sagt Westermann. Für Patienten eine Belastung, weil so schnell der Blutdruck steigt.

Auch gesunde Menschen können betroffen sein. „Das Auf und Ab der Temperaturen ist eine Strapaze für den Kreislauf“, sagt Westermann. „Darunter leiden schnell Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit.“ Der Diplom-Biologe rät, spazieren zu gehen, wenn es wärmer wird. „Damit man sich an die Temperaturen gewöhnt.“ Sobald es aber kalt wird, sollten vor allem Herz-Kreislauf-Patienten im Haus bleiben. „Und das Schneeschippen einem Angehörigen überlassen, sonst kann sogar ein Infarkt drohen.“ Wegen Pollenflug müssen sich Allergiker keine Gedanken machen. „Das ist abhängig vom Standort“, sagt Westermann. „Aber erste Blüher wie Erle und Hasel kommen erst in zwei bis drei Wochen.“



RISIKO FÜR DIE HEIMISCHEN VÖGEL?

Markus Erlwein, Pressesprecher des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV), über die heimischen Vögel: Zwei milde Tage haben Erlwein zufolge keine Auswirkungen auf die heimische Vogelwelt. „Die Vögel hören ich zwar jetzt schon mehr zwitschern als vor zwei Wochen“, sagt Erlwein. Aber es müsste dauerhaft warm bleiben, so dass Vögel Brutversuche unternehmen würden. Bei einem neuen Wintereinbruch sei die Wahrscheinlichkeit groß, dass diese erste Brut nicht überlebt. Das sei an diesem Wochenende aber nicht zu befürchten. Überhaupt steckt die Naturkurzzeitige Witterschwankungen gut weg, erklärt Erlwein. „Kein Igel und keine Fledermaus wachen auf, nur weil es mal für einen Tag mil-

der ist“, sagt der Pressesprecher des LBV. Vielmehr habe den Tieren der plötzliche Temperaturabfall nach Weihnachten zugesetzt. „Das Problem ist, dass viele Zugvögel wie die Stare hiergeblieben sind, weil sie keine Notwendigkeit zum Wegfliegen gesehen haben“, sagt Erlwein. Als dann doch endlich Schnee fiel, sei die große Nahrungssuche losgegangen. „Die Leute haben erzählt, dass die Stare scharenweise ihre Futterstellen angefallen haben.“ Ganz anders im vergangenen Winter, der einer der mildesten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen war. Die Bestände vieler Vogelarten wie der Eißvögel oder der Schleiereulen, die unter Kälte leiden, konnten sich 2013/2014 gut erholen, so Erlwein.

Der Winter hat sich in Bayern kurzfristig verabschiedet: Am Freitag wurden Unwetterwarnungen herausgegeben, für diesen Samstag sind frühlingshafte Temperaturen bis zu 16 Grad angesagt. Wie wirkt sich das auf Mensch, Natur und Landwirtschaft aus? Wir haben Experten gefragt.

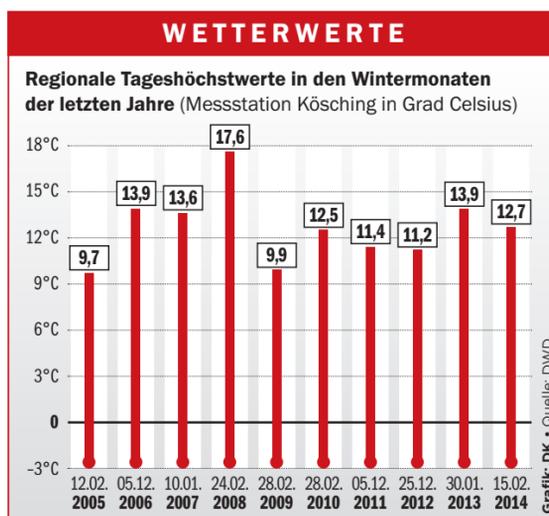
Von Tanja Stephan



RISIKO FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT?

Georg Altmann, stellvertretender Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) im Landkreis Pfaffenhofen: Für die bayerische Landwirtschaft sollten die frühlingshaften Temperaturen am Samstag kein Problem bedeuten – eher im Gegenteil. „Wir Bauern würden es uns sogar sehr wünschen, wenn der Schnee ein bisschen wegschmelzen würde“, sagt Altmann, der selbst unter anderem Kartoffeln anbaut. Der Grund: Die Bauern brauchen Bodenfröste, damit der Boden aufbricht und somit gelockert und fruchtbarer wird. „Gerade gibt es aber null Bodenfröste, weil eben noch Schnee liegt“, erklärt Altmann. „Das bereitet uns zunehmend Probleme, weil

wir im vergangenen Jahr in einer ähnlichen Situation waren.“ Auch dem Wintergetreide – aktuell sind vor allem Gerste, Weizen und das Futtergetreide Triticale angebaut – schadet die kurzzeitige Temperaturschwankung kaum. „Das treibt wegen diesen ein, zwei Tagen nicht aus“, erklärt Altmann. „Am Sonntag sind ja schon fast wieder Minusgrade.“ Größere Probleme könnte es Altmann zufolge nur geben, wenn es zwischendurch viel regnen würde. „Wegen möglichem Hochwasser, das würde dem Getreide schaden“, sagt Altmann. Aber auch das sei nicht zu erwarten, weil das Wasser durch den fehlenden Bodenfröste nicht stehen bleiben würde.



DAS SAGT DER METEOROLOGE

Dominik Jung, Diplom-Meteorologe des Wetterdienstes wetter.net: 13 bis 14 Grad sollen die Tageshöchstwerte am Samstag in der Region erreichen – weiter südlich in Bayern werden sogar 16 Grad erwartet. Diese Temperaturen sind ungewöhnlich für die Jahreszeit. So erklärt es Jung, Diplom-Meteorologe beim Wetterdienst wetter.net, der die Wettervorhersage für unsere Zeitung liefert. „Im Januar ist eigentlich Hochwinter, normalerweise sollten wir null bis höchstens drei Grad Celsius haben“, erklärt Jung. Der Meteorologe zieht einen interessanten Vergleich: „In Palma auf Mallorca ist es ähnlich warm wie am Samstag in Bayern.“ Hierzulande werden diese Temperaturen normalerweise erst in der zweiten Märzhälfte erreicht. Zusammengefasst heiße das: „Es ist zehn bis 15 Grad zu warm.“ Es sollte aber nicht davon ausgegangen werden, dass die warmen Temperaturen auf den Klimawandel zurückzuführen sind. „Es ist schwierig zu erklären“, sagt Jung. „Klar, wir hatten bisher einen klassischen Mildwinter und sehr wenig Schnee.“ Der Dezember beispiels-

weise sei durchschnittlich zwei Grad zu warm gewesen. „Aber vor drei bis vier Jahren hatten wir dafür extrem kalte Winter.“ Die milden Temperaturen könnten also Zufall sein. „Der nächste Winter ist vielleicht schon wieder viel kälter“, sagt Jung. Wie an der Grafik zu erkennen ist, gab es auch in den vergangenen Jahren immer wieder einmal wärmere Tage. Folglich sei es nicht richtig, dass deutsche Winter immer wärmer werden – auch wenn es viele so empfinden. „Die Wahrnehmung der Menschen ist sehr kurzlebig“, sagt Jung. „Hätten wir zwei bis drei Wochen viel Schnee, dann würden die Leute sagen, wir hätten einen kalten Winter.“ 2010 beispielsweise war einer der kältesten Dezember seit 1969. „So haben die Menschen gesagt, wir hatten einen kalten Winter, obwohl Januar und Februar danach sehr warm waren.“ Letztendlich sei nicht gesagt, dass der Winter schon vorbei ist. „Der meteorologische Winter geht bis Ende Februar“, sagt Jung. So gesehen sei kommende Woche gerade einmal Halbzeit. „Da geht noch einiges.“ Jung kann sogar eines schon verraten: Am Sonntag soll es wieder kälter werden.



RISIKO FÜR DEN WINTERSPORT?

Jörg Ruckriegel, Ressortleiter Natur- und Umweltschutz beim Deutschen Alpenverein (DAV): Einen Wärmeeinbruch gibt es am Samstag Ruckriegel zufolge auch in den bayerischen Skigebieten. „Aber je nach Höhenlage sicher nicht so stark, wie es für einige Orte in Bayern angesagt ist“, erklärt er. Wintersportfreunde können also beruhigt sein: „Momentan liegt eigentlich in allen Skigebieten genügend Schnee, der einen warmen Tag auf jeden Fall überleben wird.“ Nur die Schneedecke auf der einen oder anderen Talabfahrt könnte eventuell etwas dünn sein. Schneekanonen werden hier aber nicht eingesetzt, um etwaigen Schneeverlust wieder auszugleichen. „Dazu

müsste es richtig kalt sein, um die minus fünf Grad“, sagt Ruckriegel. Sonst bleibe auch technisch erzeugter Schnee nicht liegen. Grundsätzlich könne eine dicke Schneedecke eine ganze Weile bei wärmeren Temperaturen überleben – und ist abhängig vom jeweiligen Skigebiet. „Ob Schnee schmilzt, hängt ganz von der Dauer der Wärmeperiode ab, und ob es dazu auch noch regnet“, sagt Ruckriegel. „Es müsste schon mindestens eine Woche lang wärmer sein, damit eine Schneedecke schrumpft.“ Falls unerwartet doch nicht ausreichend Schnee liegen sollte, rät Ruckriegel zu Winterwanderungen: „Generell kann alles auch zu Fuß und ohne Ski unter den Füßen abgegangen werden.“